

„Windkraft Eime“ verfolgt große Pläne / Fertigstellung wohl 2015

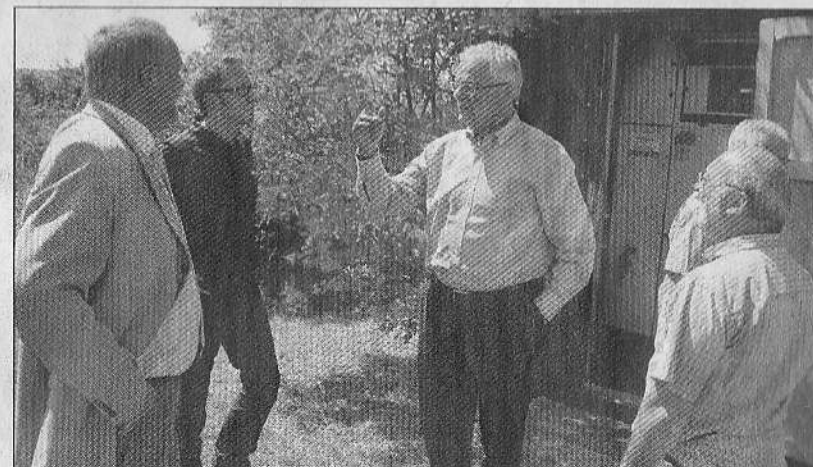
Von Florian Mosig

EIME ■ Im Rahmen seiner Sommer-tour besuchte der Bundestagsabgeordnete Bernhard Brinkmann (SPD) gestern die Samtgemeinde Gronau. Und auch, wenn das sonnige Wetter anderes vermuten ließ: Bei seinem Termin in Eime ging es vor allem um das Thema Wind.

Walter Busch von der „Windkraft Eime GbRmbH“ erläuterte seinen Besuchern die Pläne, die die Bürgergesellschaft gemeinsam mit der hannoverschen Firma Lenpower verfolgt. Vier neue Anlagen sollen in den nächsten Jahren auf dem Sonnenberg zwischen Eime und Esbeck entstehen. „Ein oder zwei Anlagen davon sollen als Bürgeranlagen betrieben werden“, so Busch. Die Gesamtinvestitionssumme beträgt 21 Millionen Euro. Allein das Kabel zum Umspannwerk nach Gronau „Zur Deßel“ wird etwa eine Million Euro kosten. Der Bau der neuen Anlagen wäre ein großer Schritt für die „Windkraft Eime“, die 1992 gegründet wurde und ein Jahr später die erste Anlage zwischen Eime und Esbeck aufgestellt hat.

„Bevölkerung mitnehmen“

„Die erste Anlage mit einer 40 Meter hohen Gitteranlage hat 150 Kilowatt Leistung. Die nächsten hatten 250 Kilowatt Leistung“, so Busch, der betonte, dass die Gesellschafter „euphorisch“ an die Projekte herangegangen seien. 1,3 Millionen D-Mark wurden damals gezeichnet, die „Windkraft Eime“ hat 68 Gesellschafter. Der große Vorteil sei gewesen, dass die Bevölkerung von Anfang an „mit im Boot“ gewesen sei. Das bestätigte auch Gemeinderatsmitglied Volker Senftleben: „Nach anfänglicher Skepsis tra-



Walter Busch (rechts) informiert Rainer Mertens, Volker Senftleben und Bernhard Brinkmann (von links) über die anstehenden Projekte.

gen die Windräder jetzt zur Identifikation mit dem Ort bei.“ Die „Windkraft Eime“ setze sich ja auch nicht nur durch die Windräder für die Umwelt ein, so Busch. Die Gesellschafter hätten eine Streuobstwiese angelegt, und in den Gitterkonstruktionen seien Nistkästen für Turmfalken, die regelmäßig von den Greifvögeln genutzt werden. Das soll auch bei den neuen Planungen beachtet werden. „Wir wollen ein Wir-Gefühl erzeugen“, meinte Busch angesichts der enormen Ausmaße der neuen Anlagen. Jetzt haben die Windräder eine Nabenhöhe von 40 Metern, bald könnten welche mit 135 Metern Nabenhöhe auf dem Sonnenberg stehen.

Die mehr als Verdreifachung sei „gewaltig“, so Brinkmann, der allerdings für Verständnis in der Bevölkerung warb: „Der Atomausstieg ist beschlossene Sache, von dem es glücklicherweise kein Zurück mehr gibt. Aber die Menschen müssen sich an die Neuheiten im Bereich Regenerative Energien gewöhnen.“ Der Bundestagsabgeordnete erläuterte,

dass es in den kommenden Jahren die Aufgabe von der Politik werde, die Strompreise transparent zu machen und klarzustellen, dass Energie zwar teuer werde, aber auch Atomstrom höhere Preisentwicklungen mit sich gebracht hätte.

„Wirtschaftlicher Motor“

Deshalb plädierte er dafür, dass auch in Eime die Bevölkerung „mitgenommen werden muss“. „Die Bundesregierung hat ein positives Signal gesetzt, und wir müssen regenerative Energien als wirtschaftlichen Motor verstehen.“ Lob gab es vom Sozialdemokraten für den Umweltminister Peter Altmaier, der diese Entwicklung erkannt habe. Wann die Arbeiten an dem Projekt beginnen, konnte Lenpower-Projektentwickler Martin Kruse gestern noch nicht sagen: „Am liebsten so schnell wie möglich, allerdings weiß ich, dass Optimismus meist nichts zählt. Wir würden die neuen Anlagen gerne 2014 realisieren, Stand heute ist das Frühjahr 2015 aber realistischer.“

„Die Menschen müssen sich an die Neuheiten im Bereich Regenerative Energien gewöhnen“, sagt Bundestagsabgeordneter Bernhard Brinkmann. ■ Fotos: Mosig